

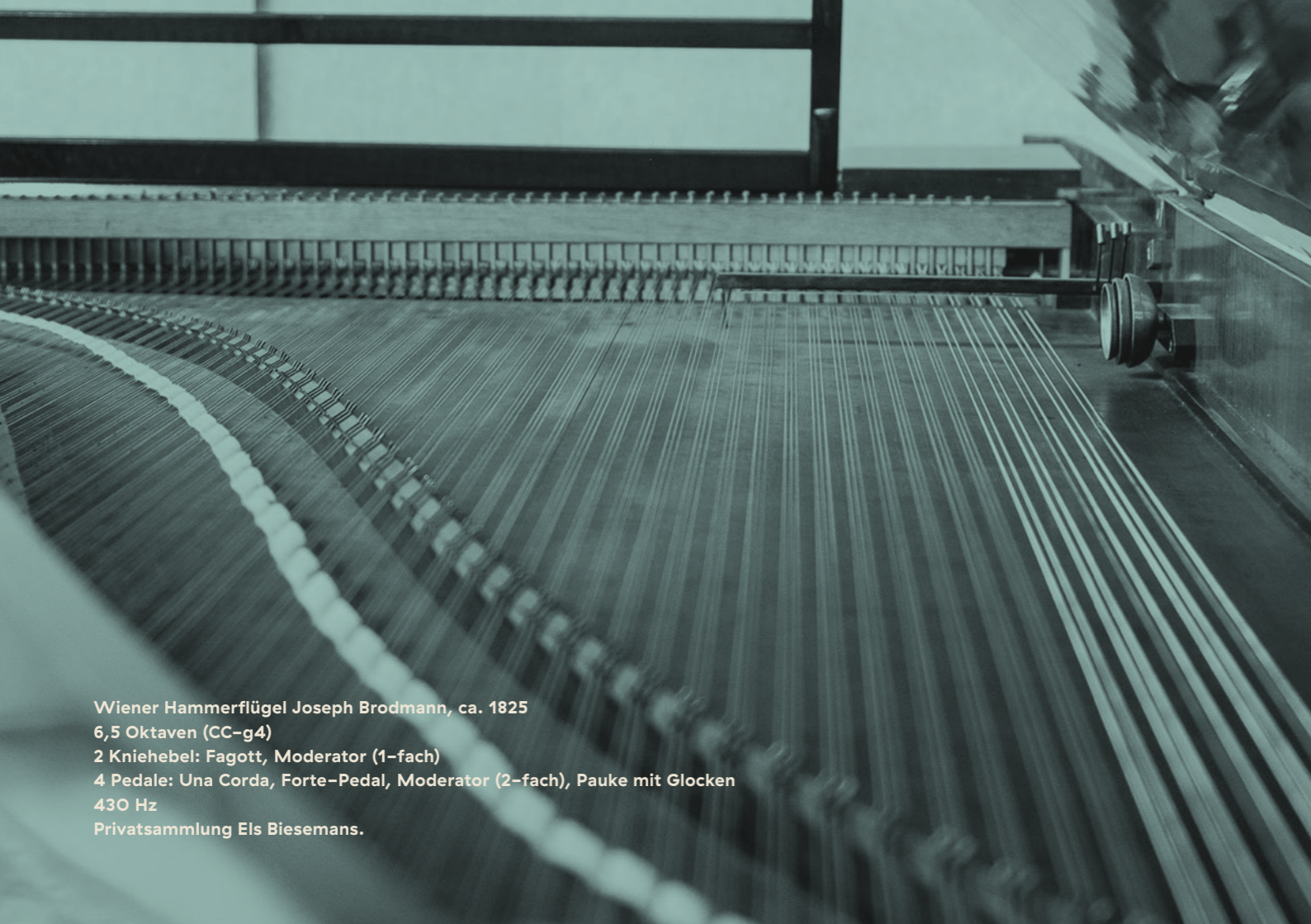
Bühlkirche
Predigerkirche
Zunftthaus zur Waag
03.–17. November 2018

FLÜGEL SCHLÄGE

Alte Tasten — neue Klänge!

Zürcher Fortepiano Festival





Wiener Hammerflügel Joseph Brodmann, ca. 1825
6,5 Oktaven (CC–g4)
2 Kniehebel: Fagott, Moderator (1–fach)
4 Pedale: Una Corda, Forte–Pedal, Moderator (2–fach), Pauke mit Glocken
430 Hz
Privatsammlung Els Biesemans.

Herzlich willkommen!

Das Klavier — von vielen gespielt, bei allen beliebt. Doch, wer hat es eigentlich erfunden? Wer waren und wie klangen die Vorkämpfer des heutigen Konzertflügels?

Im 18. Jahrhundert drängte sich der Geist der Revolutionen bis in die Klaviermechanik durch. Der Klavierbau entwickelte sich fortan rasant und man glaubte mit jedem neuen Instrument, das Klavier in seiner idealen Vollendung erreicht zu haben.

Genau dieser Geist beflügelt das Zürcher Fortepiano Festival «Flügelschläge», das vom 3.–17. November 2018 fünf Konzerte auf exklusiven historischen Instrumenten präsentiert, renommierte Interpret*innen und Gäste und ein Veranstaltungsprogramm aus Workshop, Referaten, Instrumentenvorführungen wie auch einer kleinen Ausstellung von über 200-jährigen Hammerflügeln im Chorraum der Bühlkirche.

Die Welt des Hammerklaviers ist eine Nische im klassischen Musikleben, die zunehmend Publikum anzieht. Das Zürcher Fortepiano Festival «Flügelschläge» zaubert mit alten Tasten neue Klänge hervor und lässt ungeahnte Klanghorizonte entdecken. In einer einzigartigen Atmosphäre erleben Sie bekannte und weniger bekannte Musik auf exklusiven Instrumenten in üppiger Klangvielfalt und erfahren Neues über die revolutionäre «Erfindung» des Klaviers und dessen Esprit im 18. und 19. Jahrhundert.

Wir laden Sie herzlich ein — heben Sie ab, fliegen Sie mit!

Els Biesemans, Festivalleiterin & Fortepianistin
Zürich, November 2018



Zwei exklusive Instrumente führen mit ihren fabelhaften Klängen zum Klangbild der Kammermusik um 1825.

Das Arpeggione ist ein Musikinstrument zwischen Gitarre und Violoncello und wurde auch «Liebesgitarre» genannt. Es erlebte nur eine kurze Blütezeit und wäre heute ganz vergessen, hätte nicht Franz Schubert eine besondere Sonate dafür komponiert.

Auch der Hammerflügel von Joseph Brodmann ist eine Rarität: Weltweit gibt es nur noch 14 Exemplare des einstigen berühmten Wiener Klavierbauers. Der edle Klang kann durch verschiedene «Veränderungen» wie ‚Una Corda‘, ‚Moderator‘ oder ‚Fagott‘ noch feiner nuanciert werden.

Bühlkirche | Freitag, 9. November, 19 Uhr

**SOIRÉE FRANZ SCHUBERT –
EINE ZEITREISE NACH WIEN 1825**

Martin Zeller

Arpeggione von Philippe Mottet-Rio, Bulle 2007

Violoncello von Giovanni Grancino, Milano 1698

Els Biesemans

Fortepiano Joseph Brodmann 1825

Franz Schubert (1797–1828)

– Sonatine D-Dur Op. 137 (1816)

Allegro molto – Andante – Allegro Vivace

– Impromptu B-Dur op. posth. 142 Nr. 3 (1827)

– Sonate für Arpeggione und Pianoforte a-Moll (1824)

Allegro moderato – Adagio – Allegro

PAUSE

(Während der Pause ist die Fortepiano-Ausstellung
im Chorraum geöffnet.)



Das Konzert wird von Radio SRF 2 Kultur aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt ausgestrahlt.

Bernhard Romberg (1767–1841)

– Adagio E-Dur

Louis Spohr (1784–1859)

– Tempo di Polacca A-Dur aus «Faust»

*Aus «Anleitung zur Erlernung des vom Herren Georg Stauer neu erfundenen Gitarre-Violoncells» (1825)
von Vincenz Schuster (ca. 1800–1864)*

Lieder von Franz Schubert

– Ungarische Melodie D. 817 (1824)

– Lied der Mignon |

Bearbeitung von Friedrich August Kummer (1797–1879)

– Ihr Bild

– Taubenpost | Bearbeitung von Leopold Jansa (1795–1875)

– Ständchen | Bearbeitung von August Lindner (1820–1878)

Johann Nepomuk Hummel (1778–1837)

– Variationen für Cello und Fortepiano über
«La Monferrina» Op. 54 (ca. 1820)



Fortepiano
Bartolomeo Cristofori, Florenz, 1726
4 Oktaven (C–c3)
Originalgetreuer Nachbau durch Kerstin Schwarz.

Bühlkirche | Samstag, 10. November, 15 Uhr

Vortrag mit Kerstin Schwarz

DIE «ERFINDUNG» DES KLAVIERS

Die Fortepianos des 18. und 19. Jahrhunderts waren nicht dafür konzipiert, um Säle von 3000 Personen zu füllen. Man konzertierte im kleinen, intimen Rahmen. Die grössten Säle umfassten höchstens 500 Zuhörer, die Orchester waren klein und klangen leise.

Die Hörbarkeit der historischen Hammerflügel ist anders als die moderner Konzertflügel, vor allem wegen der anderen Bauart und der dafür verwendeten Materialien. Im Gegensatz zu den heutigen Flügeln hatten die Flügel ursprünglich keinen Rahmen aus Gusseisen. Ihre Hämmerchen waren mit feinem Leder bezogen und nicht mit dickem Wollfilz, wie es heute bei den modernen Konzertflügeln der Fall ist.

Die Klavierbauerin Kerstin Schwarz beleuchtet die Geschichte des Klaviers am Beispiel des von ihr angefertigten Nachbaus eines Hammerflügels von Bartolomeo Cristofori, der vor über 300 Jahren das Klavier «erfand».

↓ **Pantaleon, Fortepiano in Form einer liegenden Harfe, Johann Matthäus Schmahl zugeschrieben, Ulm, ca. 1770. Privatsammlung Michael Günther.**
Ein nahezu identisches Exemplar befindet sich in der Sammlung des Bernischen Historischen Museums.



↑ **Pantaleon, Johann Heinrich Harras zugeschrieben, Breitenbach in Thüringen, um 1765. Privatsammlung Michael Günther.**

Das Fortepiano in Form des Hammerflügels verbreitete sich anfangs zögerlich und setzte sich erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts durch. Wenig bekannt ist, dass bereits ab 1745 Fortepianos in einer anderen Bauform erhalten sind: Sie haben die Form eines Tafelklaviers oder einer liegenden Harfe und wurden von Instrumentenmachern in Sachsen, Thüringen und im Südwesten Deutschlands entwickelt. Ihre Wurzeln haben sie im Hackbrett und man nannte sie oft «Pantaleons». Die Hammermechanik erlaubt ein dynamisches Spiel und verschiedene Register ahmen den Klangcharakter einer Harfe oder Laute nach. Auf eine Dämpfung wird häufig gänzlich verzichtet. Wie kein anderes Instrument sind sie geeignet zur Verwirklichung der neuen Klangideale der Epoche der Empfindsamkeit: Einfachheit, Natürlichkeit und Herzlichkeit.



Pantaleon, Fortepiano in Form einer liegenden Harfe, Johann Matthäus Schmahl zugeschrieben, Ulm, ca. 1775
Privatsammlung Michael Günther.
Ein nahezu identisches Exemplar befindet sich in der Sammlung des Zürcher Landesmuseums.

Bühlkirche | Samstag, 10. November, 17 Uhr

HARFEN-, TAFEL- UND ANDERE KLAVIERE

und

Zunfthaus zur Waag | Sonntag, 11. November,

11 Uhr mit Apéro im Anschluss

**DIE ENTDECKUNG DER HISTORISCHEN
KLAVIERWELT**

Michael Günther und Els Biesemans

auf vier historischen Instrumenten

Giovanni Benedetto Platti (1697–1763)

— Sonate in c–Moll

Fantasia — Adagio — Allegro

*Komponiert vermutlich um 1720 in Norditalien für das neu
erfundene Fortepiano, veröffentlicht Nürnberg 1746*

Manuel Blasco de Nebra (1750–1784)

— Presto aus der Sonate fis–Moll Nr. 5

Aus Seis sonatas para clave y fuerte–piano op. 1 (Madrid, 1780)

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

— Andante — Allegro

*Kompositionen des 6-jährigen Knaben auf der «Wunderkind-
reise» im Jahr 1763*

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

— Rondeau en Polonaise aus der in München

Anfang des Jahres 1775 komponierten Sonate A–Dur KV 284

— Fantasie d–Moll KV 397 (1782)

Joseph Martin Kraus (1756–1792)

— Thema mit Variationen (Scherzo) für das Clavier,
C–Dur (VB2 193)

*Mit Anmerkungen aus seinem Buch «Etwas von und über
Musik fürs Jahr 1777»*

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

— Allegro assai

*Aus der Sonate «für Kenner und Liebhaber» A–Dur Wq. 55
No 4, veröffentlicht 1779*



Wiener Hammerflügel nach Walter & Sohn ca. 1805, Kopie von Paul McNulty, 2013
5,5 Oktaven (FF-c4), 3 Kniepedale: Una Corda, Moderator, Forte-Pedal. 430 Hz
Privatsammlung Els Biesemans.

Die Werke erklingen in der kammermusikalischen Besetzung für Fortepiano und Streichquintett.

Bereits im 18. Jahrhundert erfreute sich die intime Besetzung einer Klaviersonate «mit Begleitung einer Violine» grosser Beliebtheit. Selbst die Auf-führung von Klavierkonzerten mit Streichquintett statt Orchester ermöglichte im 19. Jahrhundert, den virtuosen Klavierpart deutlich wahrzunehmen.

Alle Stimmen bleiben dabei erhalten und der Gesamtklang des Werkes gewinnt an Transparenz.

Predigerkirche | Donnerstag, 15. November, 20 Uhr

und

Bühlkirche | Samstag 17. November, 17 Uhr

DAS «KAISERKONZERT»

Ensemble Elsewhere:

Els Biesemans, Fortepiano

Meret Lüthi, 1. Violine

Sabine Stoffer, 2. Violine

Katia Viel, Bratsche

Alexandre Foster, Violoncello

Isaline Leloup, Kontrabass

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

— Rondo A-Dur KV 386 (ca. 1782)

Wiener Hammerflügel nach Walter & Sohn ca. 1805

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

— Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur Op. 73

«Kaiserkonzert» (1811)

Allegro — Adagio un poco mosso — Rondo Allegro

Wiener Hammerflügel Joseph Brodmann ca. 1825

TRÄGERSCHAFT, FESTIVALLEITUNG, INTERPRET*INNEN UND MITWIRKENDE

Verein Musik in der Bühlkirche

Der Verein Musik in der Bühlkirche pflegt die musikalische Tradition mit besonderer Akkuratess. Seit 2002 fördert der Verein Konzerte klassischer Musik auf historischen Instrumenten und Orgel, solo, mit Ensemble oder Orchester. Das Zürcher Fortepiano Festival «Flügelschläge» findet seit 2013 jährlich unter seiner Trägerschaft auf Initiative von Els Biesemans statt und beleuchtet in jeder Edition einen neuen Aspekt der Klaviergeschichte.



Els Biesemans Pianistin, Organistin

Els Biesemans studierte u.a. an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jesper Christensen, wo sie sich in der Tastenvielfalt des 18. und

19. Jahrhunderts spezialisierte. Die 1978 in Antwerpen geborene Künstlerin ist vielfache Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Als Solistin tritt sie im In- und Ausland sowohl auf der Orgel wie auch am Hammerflügel auf. Els Biesemans ist Hauptorganistin in der Bühlkirche und in der Predigerkirche. Sie ist Leiterin und Initiatorin des Zürcher Fortepiano Festivals Flügelschläge, das sie seit 2013 jährlich in Zürich durchführt. www.elsbiesemans.be



Martin Zeller Cello, Arpeggione

Martin Zeller studierte Violoncello an der Musikhochschule Zürich bei Markus Stocker und Claude Starck und in London bei William

Pleeth, danach Barockcello an der Schola Cantorum Basiliensis bei Christophe Coin und Viola da Gamba bei Paolo Pandolfo. Martin Zeller ist ein international renommierter Gambist und Barockcellist, der ebenso auf seltenen Instrumenten wie Baryton und Arpeggione konzertiert. Er musiziert in diversen Ensembles und Orchestern im Bereich historische Aufführungspraxis und unterrichtet an der ZHdK.



Michael Günther Cembalist, Fortepianist, Forscher und Sammler

Michael Günther studierte Cembalo und historische Tasteninstrumente an der Hochschule für Musik Würz-

burg und in Zürich bei Johann Sonnleitner. Er spielt als Solist am Cembalo und Hammerflügel bei international beachteten Festivals für Alte Musik im In- und Ausland. Michael Günther baute eine Sammlung bedeutender Tasteninstrumente des 17. und 18. Jahrhunderts im Schloss Homburg auf, er erforscht diese wissenschaftlich und beschäftigt sich intensiv mit der Frühgeschichte der Tasteninstrumente. Als Gastkurator konzipiert er thematische Ausstellungen zu den historischen Tasteninstrumenten mit Vorträgen und Konzerten. www.clavier-am-main.de



Ensemble Elsewhere

Wie der Name sagt, geht es beim Ensemble «Elsewhere» darum, Musik aus einer anderen Zeit und einem anderen Zeitgeist, die man nirgendwo mehr hört, in die heutige

Zeit — wie durch eine Zeitmaschine! — zu bringen. Mit besonderer Aufmerksamkeit legen die Mitglieder des Ensembles das Augenmerk auf die Aufführung mit historischen Instrumenten von in Vergessenheit geratener Musik. Das Klavier spielt dabei jeweils eine zentrale Rolle.



Kerstin Schwarz Klavierbauerin

Kerstin Schwarz bekam als 22-jährige eine Stelle als Restauratorin für Musikinstrumente im Händel-Haus in Halle. Damit verbunden

war ein Studium am Deutschen Museum Berlin und später an der Technischen Fachhochschule Berlin, wo sie das Diplom als Restauratorin für Musikinstrumente erwarb. In Italien entwickelte sich u.a. eine rege Zusammenarbeit mit Tony Chinnery und der Galleria dell'Accademia in Florenz. 2008 gründet Kerstin Schwarz eine eigene Firma, der sie im Geiste von Bartolomeo Cristofori, dem Erfinder des Klaviers, den Namen «Animus Cristofori» gab. www.animus-cristofori.com



Claudia Rettore Ethnologin und Kulturmanagerin

Claudia Rettore ist als freischaffende Projekt- und Kulturmanagerin in der Kulturszene «abseits vom

Mainstream» tätig. Gemeinsam mit Künstlerinnen, Künstlern und Kulturinstitutionen realisiert sie unterschiedlichste Projekte und Publikationen im Bereich der klassischen und experimentellen Musik, der Museen, der bildenden Kunst und der Literatur.

claudia.rettore@bluewin.ch

Herzlichen Dank!

Wir danken für den Versand:



Stadt Zürich
Kultur

Wir danken für die wertvolle Unterstützung:



MIGROS
kulturprozent

die Mobiliar



• ZUNFTHAUS ZUR WAAG •
zünftig gemessen



KIRCHGEMEINDE ZU
PREDIGERN

reformierte
kirche zürich wiedikon

Private Gönnerinnen und Gönner

Freundeskreis

Möchten Sie regelmässig Newsletter erhalten, dem Freundeskreis beitreten und die «Flügelschläge» unterstützen?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Verein Musik in der Bühlkirche

Els Biesemans, Festivalleiterin

Schlossgasse 10, 8003 Zürich

musik@buehlkirche.ch

www.fortepiano-festival.com

Postkonto 87-43083-5

IBAN CHO4 0900 000 8704 3083 5

BIC POFICHBEXXX

Impressum 2018 ©

Els Biesemans, Festivalleitung;

Claudia Rettore, Kulturmanagement;

Sarah Schrauwen, graphische Gestaltung.